



## Beginnende Einsicht der Prager Zeitungen

### Weitere Auslandstimmen zur Sudeten-Siede

Fortschreibung von Seite 1

Die Tatsache, daß die Siede auch vom tschechischen Mund — zum ersten Male seit der Machtübergabe — übertragen wurde, kennzeichnet die große Aufmerksamkeit, die auch die Prager amtlichen Stellen der deutschen Außenpolitik gewidmet haben. Überall in der ganzen Tschechoslowakei lag man um 18 Uhr am Pauschalrechner. Die Gaststätten in Prag, die keinen Gemeinschaftssingen vorbereitet hatten, blieben leer.

Sämtliche Prager Morgenzeitungen beschäftigten sich ausführlich mit der Rede des Führers und Reichsministers. Die Blätter veröffentlichten eine offenbar inspierte Meinungsäußerung aus „aut informierten politischen Kreisen“, die in mehreren Punkten mit unterschiedlichem Glück verlief, die Ausführungen des Führers sinngemäß zu interpretieren bestrebt sind hierbei u. a. „der Fokus der Rede, das zehn Millionen Deutsche in zwei Grenzländern des Reiches wohnen, und die Anerkennung nach Selbstbestimmungsrecht hat hier keine Beurteilung ausgedehnt. Man hat auch gehört, was der Kaiser im Anschluß an diese Bemerkungen gesagt hat. Es ist dies nicht nur die Feststellung, daß eine alle befriedigende Grenzziehung in Europa unmöglich ist, sondern auch der Hinweis darauf, daß sich bei gutem Willen ein Weg des Ausgleichs und der Entspannung finden läßt.“ „Nationaler Fokus“ bemerkte in seinem Bericht: „Die gefährliche Siede, wo Hitler von der Tschechoslowakei direkt

sprach, sei jene gewesen, wo er verkündete, daß kein Angehöriger des deutschen Volkes bestreben verfolgt werde, weil er deutsches Siede. In diesem Zusammenhang verachtet Nationaler Fokus“ zu behaupten, daß in der Tschechoslowakei alle deutschen Bürger dasselbe Recht hätten, wie die Tschechen.

#### Kopenhagen: Deutschland ist phantastisch stark

Die Kopenhagener Presse hat von der Führungswelle die stärksten Eindrücke empfangen. „Politiken“ schreibt, die Siede hätten den Eindruck, daß die Siede eine der schwärmenden und bedeutungsvollen war, die der Führer und Reichsminister gegeben habe. Hitler habe klare Linien gezogen: Nach dem 21. Februar habe Deutschland offiziell eine neue Politik nach Süden eingenommen, und die europäische Politik sei in neue Bahnen gekommen.

Der Berliner Korrespondent von „Nationaler Fokus“ schreibt u. a.: Deutschland müsse in Wahrheitphantastisch stark sein, sonst hätte Hitler die Sonntag gehabte Siede nicht halten können. Der unmittelbare Eindruck der meisten Autoren sei wohl der gewesen, daß Hitler, der als der absolute Führer einer Weltmacht dastehe, kaum zuvor so fröhlich und selbstbewußt wie am Sonntag gesprochen habe. Ganz ohne Frage habe Hitler in einer großen Zahl deutscher Seelen außerhalb Deutschlands neuen Glauben an die Zukunft eines nationalsozialistischen Großdeutschlands entfacht.

## Die neue rumänische Verfassung veröffentlicht

Auf streng nationalem Boden - Volksabstimmung schon am Donnerstag

**Bukarest, 21. Februar.**  
Von den Bulgarischen Zeitungen wird lobend die neue rumänische Verfassung veröffentlicht. Sie trägt die Unterschrift des Königs, des Ministerpräsidenten Miron und des gesamten Ministerrates mit Ausnahme des französischen Marschalls Antonescu. Sie zählt 100 Artikel und ist in acht Teile gegliedert. Das rumänische Volk wird ausgerufen, sich am 24. Februar über die Annahme der Verfassung zu äußern. An dieser Abstimmung können alle teilnehmen, die in die Wählerlisten für die blöherigen Kammerwahlen eingetragen sind. Die Teilnahme ist verbindlich. Abgestimmt wird durch mündliche Erklärung vor dem Wahlamt, der getrennte Stimmzettel für die Ja- und Neinstimmen aufstellt.

Der Text der neuen Verfassung enthält gegenüber der bis zum 10. Februar gültigen Verfassung von 1923 folgende einschneidende Änderungen:

Es ist keinem Rumänen gestattet, mündlich oder schriftlich die Anerkennung der Regierungsförderung des Staates, die Aufstellung des Vermögens anderer, die Befreiung von Steuern oder den Klassenkampf zu predigen. Den Geistlichen jeden Glaubensbekennens ist es unterstellt, ihren geistlichen Einfluß in den Dienst politischer Werbung zu stellen.

Die blöher in Rumänien nicht vorgesehene Todesstrafe wird für Kriegszeit gemäß dem Militärstrafgesetz.

buch eingeführt. Der Ministerrat kann die Anwendung der Todesstrafe auch im Frieden bestimmen für Attentate auf den Herrscher, auf Mitglieder der königlichen Familie, auf fremde Staatsoberhäupter und auf Regierungsmitglieder und Staatsbeamte, sowie für Raubmord und politische Morde.

Offizielle Kämter und Warden stehen nur rumänischen Staatsbürgern offen, wobei dem Wehrheits- und staatsräuberischen Charakter der rumänischen Nation Rechnung getragen werden muß. Die Anregung zu Gesetzen ist Sothe des Königs. Keine Kammer kann aus eigener Initiative nur in allgemeinen Staatsbelangen vorschlagen. Der König ruft die gesetzgebenden Abgeordneten mindestens einmal jährlich zusammen. Der König ernennt seine Minister und beruft sie ab. Er schließt mit ausländischen Staaten politische und militärische Verträge ab.

Das Abgeordnetenhaus wird auf sechs Jahre von den rumänischen Staatsbürgern gewählt, die 30 Jahre alt sind und einen Beruf ausüben, der zu den folgenden drei Gruppen gehört: 1. Landwirtschaft und Handarbeit, 2. Handel und Industrie, 3. Geistliche Berufe. Die Wahl ist geheim, verdeckt und erfolgt nicht nach Zonen, sondern bezirkweise nach verschiedenen Kandidaten. Neu ist, daß Frauen wählen dürfen und wählbar sind. Minister kann nur werden, wer seit wenigen Jahren drei Generationen Rumäne ist. Ausgenommen sind gewesene Minister.

vermögend in tschechische Hände komme einer allmählichen Enteignung gleich. Das sog. Staatsvertriebungsgebot bringt mittler im Frieden die Verlagerung ganzer Industrien ins tschechische Gebiet, veranlaßt die Auswaltung des Besitzers aus seinem eigenen Betrieb, die Enteignung von Arbeitsplätzen und vieles andere mehr. Der sudetendeutsche Arbeiter sei zum Hauptträger des Daseinskampfes seiner Volksgruppe geworden, wosür ihm aber die Betriebsführer auch die Sorge ums tägliche Brot abnehmen müßten. Der totale Bedrohung sudetendeutschen Lebens müsse eine totale Abwehr entgegengelegt werden.

Die Roten in Ternau umzingelt. Der nationale Heeresbericht meldet, daß der Vormarsch an der Ternaufront andauert. Die nationalen Truppen haben am Sonntag wieder mehrere wichtige Höhen erobert, so daß sie Ternau umzingeln konnten.

**Hentelein mahnt sudetendeutsche Wirtschaftler**  
Am Sonntag stand in Teply-Schönau eine große Wirtschaftskundgebung der Sudetendeutschen Partei statt. Konrad Hentelein erklärte, daß die Wirtschaft nach dem Willen der Tschechen zum nationalpolitischen Schlagfeld erster Ordnung geworden sei. Im Zusammenhang mit dieser Tatsache erhob Hentelein gegen die sudetendeutsche Wirtschaft den Vorwurf, daß sie dem Volke gegenüber noch lange nicht ihre Pflicht erfüllt habe, weil sie den Begriff des Dienstes nicht über den Verdienst stelle.

Der Vormarsch der Tschechen dagegen erfolgte auf allen Gebieten. Den deutschen Grundbesitzern seien mehr als 500.000 Hektar deutsches Boden bei völlig ungünstiger Entschädigung weggenommen und tschechischen Siedlern überantwortet worden. Das dauernde Absiedeln deutschen Volks-

## Richard-Wagner-Festspiele in Leipzig

„Das Liebesverbot“ neuinstudiert

Auch Richard Wagner's zweite vollendete Jugendoper, „Das Liebesverbot“, kam nun als Neuinstudierung im Rahmen der Leipziger Wagner-Festspiele zu Ehren. Was es mit dem Werk, mit dem das werdende, ungehörige Genie einen festen Salto mortale von Beethoven zu Bellini mache, für eine Bewunderndis ist, ist bekannt. Tatsächlich erscheint diese große Romantik Oper aus dem Palermo des 18. Jahrhunderts sehr nach Voransang der „Hein“ ungewöhnlicher denn je. Bewundernden blieben aber auch in der Liebesverbotpartitur der Schwung und die ungeheure Steigerung der Instrumental- wie der Chorsätze. Und in den Partien der beiden Novizen aus dem Kloster in Palermo, ähnlich ließdast gemeinsam von Elisa Winter und Maria Veltz, ebenso in der musikalisch-dramatischen Formung der Partie des Statthalters von Saliens, der von Theodor Horand wichtig verklärt wurde, empfand der, der nur die Weiterentwicklung des Genies kennt, daß doch auch das „Liebesverbot“ ein Schritt zum Vornahm war.

Der Dirigent des Stadtkirchenorchesters, Oskar Braun, sorgte für blühende Tonfälle. Intendant Dr. Hans Schüler bewegte die Massen vor den südländischen Bildern des verstorbenen Karl Jacobs bis zur Siedezeit. Reichliche Ausrüstungen beschwangen den Ablauf; sie waren nach den Vorschlägen von Michael Balling vorgenommen. Das Buffo-Pärchen von Irma Beilke und Walter Streckfuss verdient noch besondere Erwähnung, ebenso die beiden Tenoristen Heinz Daum (Luzio) und Alfred Bartolucci (Claudio).

Der Vorstellung wohnten als Gastreuter Gäste Wieland und Wolfgang Wagner sowie Frau Eva Chamberlain und Frau Generalrat Daniela Thode bei. Der Besuch des ausverkauften Hauses war groß. Gustav Herremann.

## Gesangvereine sollen sich hören

Wieder waren am Sonntag Dresdenner Sänger zum edlen Weltkreis anggetreten. Die Gruppe Julius Otto stellte sich mit acht Vereinen im „Palmengarten“ in zeitiger Vormittagsstunde zum Wertungssingen. Die kleinen und großen Siede zeigten in lobendwertem Wählen ihr Können, nachdem sie durch Gruppenführer Held begrüßt worden waren und nachdem Sängerkreisführer Horndörfer eine kurze Ansprache an sie gerichtet hatte. Neben zum größten Teil mehrstimmigen Gesängen, meistens aus traditionellen Liedern, erklangen auch einklingige Lieder und sang auch das Wolfsleibkantze zu seinem Recht. Wolfsleibkantze „Hubermannsäule“ und Brinis „Argonne Walz“ sprachen u. a. für die Gesangskunst sehr werbend. Die einzelnen Vereine hatten sich deutlich sichtbar mit sehr viel Mühe für das Wertungssingen vorbereitet, und der Erfolg blieb in dem guten Gesamtein-

druck, der sich aus den verschiedenen sauberen Einzelleistungen ergab, nicht aus. Außer den großen Vereinen, wie der „Siedekantze“, die unter R. M. Vembaur mit meisterlicher Feinheit „Ede“ von Chaloner und „Abend im Tal“ von J. Vembaur vortrug, stach von den kleineren Vereinen besonders der MWG „Germancia“ unter G. Brink hervor. In seiner Schlusssatz sprach Kreischorleiter Kaltosevitsch in Sinn solchen Wertungssingens dahin zusammen, daß die Vereine sich einmal untereinander hören und auf solche Wettkampfelnernen sollen. Ferner soll das Siegburg unferner neuen und neuen Komponisten Eingang finden, indem es, wie in dieser Veranstaltung, Teile aus der „Deutschen Kantate“, Paul Graener, den Vereinen bekanntgemacht wird. Erich Lindner.

## Mitteilungen der Sächsischen Staatsoper

### Opernhaus

Dresden, den 21. Februar, wird mit einer Aufführung des „Rheingold“ Richard Wagners „Der Ring des Nibelungen“ eröffnet. In den Hauptrollen wirken mit: Schößler, Alton, Dittrich, Kremer, Burg, Tessmer, Andreesen, Böhme, Helene Jung, Angela Kolnai, Inger Karin, Hilde Glaubitz und Maria Rohs. Musikalische Leitung: Striegler. Inszenierung: Strohbach. Anfang 8 Uhr (Ende gegen 10.30 Uhr). — Auekt B. Zu den Ringvorstellungen wird wiederum ein Sonderkarte ausgegeben für alle vier Vorstellungen.

Mittwoch, den 22. Februar, findet eine Aufführung der Oper „Madame Butterfly“ von Puccini mit Maria Gedobari in der Titelpartie, Helene Jung, Parlo, Ahlers, Tessmer, Büssel, Ermold und Schmalzner statt. Musikalische Leitung: Gernert. Anfang 8 Uhr (Ende gegen 10.30 Uhr). — Auekt B.

• Konzert. Theo Schmidt (Gesang) und Sozialpianist Schmidt (Klavier) geben am nächsten Mittwoch (22.) im Palmenhof ein Konzert. Das Programm umfaßt Gesänge von Glad, Schubert und Grieg, und Klavierwerke von Händel, Schumann, Brahms, Debussy und Chopin.

• Wettbewerb am nächsten Donnerstag (23.) im Palmenhof. Ein Wettbewerb für Kinder und Jugendliche im Bereich der Musikalischen Leistung ist am nächsten Donnerstag (23.) im Palmenhof. Gewinner ist der Wettbewerb von Schubert.

• Ludwig Müller veranstaltet einen Realitätsabend (Goethe, Müller, Kästner) am kommenden Donnerstag (23.) im Kästnerhaus.

• Wettbewerb im Rossmühlenhaus. Die Rossmüller-Volks- und gewiss Volkszirkus von der Wiener Börsenoper, die am Sonntag, dem 27. Februar, vormitag 11 Uhr, im Rossmühlenhaus tanzen, werden von Heinz Graupner, nach deren Rhythmus auch mehrere Tänze zum Vortrag kommen werden, um Singen begleitet.

## Dresden und Umgebung

### Sachsen und seine Welt im Schaukasten

Seit über Dresden und Umgebung hinaus, in astro-nomischen Kreisen bestimmt nicht nur im ganzen Reich, sondern auch im Ausland, sind viele, die an seinem 150. Todestag des gelehrten Sachsen Bauer Johann Georg Büsch gedachten. Naturgemäß ist draußen in seinem Heimatdorf — dem heutigen Stadtteil Prohlis — und im angrenzenden Reich das Interesse am lebhaften. In der Weider Straße sind im Schaukasten eines Buchhandels viele Dinge über Büsch ausgestellt. In der Mitte steht ein Konserven, das Büsch zeigt. Daneben liegen eine Silhouette seines Kopfes und der interessante zeitgenössische Stich von Kest (1707), auf dem der Bauerntum aus dem Fenster schauend zu leben ist, umgeben von seinen Arbeitstätigkeiten: Pilze und andere landwirtschaftliche Produkte auf einer Seite, auf der anderen Himmelsglobus, Sternenkarte, Weltkarte und ausländische Plakate. Weiter steht man das Bild seines Gutes, das längst in Flammen aufgegangen ist. Zu alt astronomische Büsch einen erstaunlich großen Bestand aufwies, besteht kein Grund, davon zu zweifeln, daß er die gleichen Werke befreit, verkleidetem anderen und auch einige drächtige, auf Prohlis klar gefundene Halbedelsteine zu sehen.

Auf die Frage, woher all die interessanten Dinge kämen, hören wir, daß sie der Reicher Einwohner Opp in langjährigen Bemühungen zusammengetragen hat. Als wir ihn befragten, stellte sich heraus, daß er noch eine ganze Reihe andere Gegenstände aus dem 18. Jahrhundert besitzt. Besonders hervorzuheben ist ein Stich und ein Porträt des Büsch aus nach dem Grafischen Büsch-Vortrag, den C. G. Schulz 1782 in Paris angefertigt hat. Anlässlich der Aufführung des von dem Dresdner Aector Ullmann verfaßten Stücks „Der Sternenauer von Prohlis“ am 22., 23. und 25. Februar in der 45. Volkschule wird er seine Sammlung ebenda vorstellen.

### „Glaube und Schönheit“

#### Organische Fortführung der bisherigen BDM-Welt

Am Abschluß des zehntägigen Schulungskurses, den der BDM-Untergau 100 (Dresden-Stadt) mit seinen Gruppenführern in der Jugendberge Rittersteig durchführte, standen Ausführungen des Schulungsleiters der 40. H-Standarte, H-Untersturmführer Dr. Krug. Zu dem Thema „Nationalsozialistische Lebensausbildung“ stellte er den Gruppenführern die blutbedingte Haltung des deutschen Menschen vor Augen, der zu allen Seiten und allen Gegenseitigkeiten zum Trotz die Freuden und Mühen bejaht, die das Leben für ihn bereithält. Es sei Aufgabe der Frau, die äußere Form dieser Haltung immer stärker auszuprägen und in einem klaren Lebensstil vorzuleben. Mit Anteilnahme werden daher die Bestrebungen verfolgt, die durch das neu gegründete BDM-Werk „Glaube und Schönheit“ angekündigt werden sind.

Die Führerin des BDM-Untergaues 100, Ilse Schmidt zeigte den Weg auf, den der BDM in seiner bisherigen Arbeit zur Heranbildung eines neuen Mädchens beschritten hat. Die neue Aufgabe trübe nicht fremd und unerwartet an den BDM heran, da die natürlichen Grundlagen im Wesen jedes Mädels, dann aber auch in der bisherigen Erziehungsarbeit zu finden seien.

\* Geteilte Freude ist doppelte Freude. Ein kleiner Kaufmann zog bei Gläckmann 188 in einem Restaurant einen 500-Mark-Gewinn. Seinem Freunde, der seit Jahren arbeitlos ist, bereitete er einige frohe Stunden und überquerte ihm auch bei Auszahlung des Beitrages 100 Mark in bar. Sei auch bei der Hochzeitsträchtigkeit freit für das WDM bereit.

† Handelsbeschule Leipzig. Der Reichs- und preußische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat den Abschluß des zehntägigen Schulungskurses, den der Universität Freiburg i. Br. als planmäßigen ordentlichen Professor auf den Lehrstuhl der Geschäftswirtschaftslehre mit besonderer Berücksichtigung der Bankenfachschule an der Handelsbeschule Leipzig zum 1. April 1938 berufen. Professor Hafner hat den Ruf angenommen.

† Universität Leipzig. Der Reichserziehungsminister hat Dr. phil. habil. Gellert die Dozentur für Geographie und Diplomwissenschaft Dr. rer. pol. habil. Erich Dittmar die Dozentur für Volkswirtschaftslehre verliehen. Beide sind der Philosophischen Fakultät der Universität Leipzig zugewiesen worden.

‡ Handelsbeschule Leipzig. Der Reichs- und preußische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat den ordentlichen Professor Dr. Wilhelm Hafner an der Universität Freiburg i. Br. als planmäßigen ordentlichen Professor auf den Lehrstuhl der Geschäftswirtschaftslehre mit besonderer Berücksichtigung der Bankenfachschule an der Handelsbeschule Leipzig zum 1. April 1938 berufen. Professor Hafner hat den Ruf angenommen.

§ Universitätsbibliothek Frankfurt a. M. Die Universitätsbibliothek Arthur Schopenhauer, Frankfurt am Main, beginnt den 150. Geburtstag des Philologen in feierlicher Weise. Bei einer Morgenfeier im Viergeschossigen Bibliothekssaal sonnte Bibliothekar Dr. Keller zahlreiche Vertreter der Partei, Wehrmacht, Reichs- und Staatsbeamten sowie viele Gelehrte begrüßten. Er erinnerte dann in kurzen Begriffen ein Bild des „Welten von Frankfurt“, wie er oft genannt wurde, und würdigte die Bedeutung seines Werkes. — In seinem Festvortrag sprach der Vorsteher der Schopenhauer-Bibliothek, Dr. Arthur Schöffer, über die Bedeutung Schopenhauers für unsere Zeit. Am Anschluß an die Feier wurde im Römer eine Schopenhauer-Ausstellung eröffnet.

### Schopenhauer-Fest in Frankfurt a. M.

Die Wohltemperirte Arthur Schopenhauer, Frankfurt am Main, beginnt den 150. Geburtstag des Philologen in feierlicher Weise. Bei einer Morgenfeier im Viergeschossigen Bibliothekssaal sonnte Bibliothekar Dr. Keller zahlreiche Vertreter der Partei, Wehrmacht, Reichs- und Staatsbeamten sowie viele Gelehrte begrüßten. Er erinnerte dann in kurzen Begriffen ein Bild des „Welten von Frankfurt“, wie er oft genannt wurde, und würdigte die Bedeutung seines Werkes. — In seinem Festvortrag sprach der Vorsteher der Schopenhauer-Bibliothek, Dr. Arthur Schöffer, über die Bedeutung Schopenhauers für unsere Zeit. Am Anschluß an die Feier wurde im Römer eine Schopenhauer-Ausstellung eröffnet.

### Walter de Rona als Auftragslichter

Der vor allem auf dem Gebiete des Films erzielte Erfolg des Schauspielers Walter de Rona hat ein Lustspiel „Schön ist die Welt“ geschrieben. Das Stück wird demnächst unter der Regieleitung von Wolfgang Liebenthal, mit dem Verfasser in der männlichen Hauptrolle, im kleinen Haus des Berliner Staatstheaters zur Aufführung kommen.



# Son Day gibt's nicht wieder

ROMAN VON HANS-CASPAR V. ZOBELTITZ

(St. Fortsetzung und Schluß)

Sie suchte die Wagnspur ab, die auf die Häuser zuführte. Warum kam ihr Tom nicht entgegen? Er mußte doch Isabellas Telegramm empfangen haben.

Noch taurisch Schritt, noch hundert, noch fünftausend. Ein Dräsigtäter stand der Verwalter; sein Gesicht war voll Staunen: Wo war Dona Almanzore? Und wer war diese fremde Senhora?

Darum berichtete, während er Zug bis zum Hause führte; er mußte sie hören, so schwach war sie. Und dann, als sie endlich auf der schmalen Veranda im Schatten saß, verdächtigte er, was der Verwalter gelang: Senator Almers sei draußen geblieben im Teufelsdorf, und es gäbe nur eine Möglichkeit, zu ihm zu kommen: reiten.

„So kann nicht reiten.“ Durna hob bedauernd die Achseln; dann wußte er auch keinen Rat.

Der Verwalter hatte Kaffee gekocht, brasilianischen Kaffee, schwer wie Kohle und mit dem Untergeschmack einer starken Amporta; end so. Zug trank ihn; die Durst wurde gestillt. Durna stand noch immer vor ihr, höllisch ergeben, wie man es gegen eine Dame sein muß, und eingedenkt des Auftrages, den ihm seine Herrin telefonisch erteilt: die fremde Senhora unbedingt zu Senator Almers zu bringen.

Ob die Senhora sich jetzt nicht erst legen wollte, fragte er, er könne inzwischen zum Teufelsdorf reiten und ihre Ankunft dort melden. Senator Almers würde dann sicher morgen...

„Nein, nicht morgen!“ Zug raffte sich auf. Sie nahm eine zweite, eine dritte Schale Kaffee, sie fühlte; er bediente, er half, er ließ das Blut pulsieren in die Fingerhügel. Sie war bereit, alles zu tun. Wie lange der Mittag dauerte, wollte sie wissen.

„Drei Stunden etwa. Aber in diesem Kleid...“

„Ich werde die Reitsachen Senhora Almanzores anzulegen.“

Es war gut, daß Isabellas Pferd so ruhig ging und daß Durna ein so verständiger Begleiter war. Er saß sofort, das Pferd nichts von Rückführung und Zug verstand. Er ließ also die Pferde zuerst Schritt gehen und gab Zug die allerwichtigsten Anweisungen, er verhinderte einen trab, zeigte, wie man sich zum Reitabrad im Sattel heben und lenken mußte im Takt der Bewegungen des Pferdeständers, und als Zug sich anföhlig erwölbt, wagte er sogar eine Galoppeinfahrt; Isabellas Stute würde sich ja nicht von der Seite seines Pferdes trennen, Stallgehäubten zusammen.

Die erste und die zweite Stunde vergingen ohne Zwischenfall und besser, als Durna am besten gewußt hatte. Aber natürlich kamen sie langsam vorwärts als geliebte Reiterinnen und Galoppierten strengte Zug an, daß Durna Schwierigkeiten trocken auf ihre Eltern, und sie begann im Sattel zu schwanken. Also mußte er die Säule wieder in Schritt fallen lassen.

Als die dritte Stunde verflossen war — noch immer brannte die Sonne unbarmherzig —, glaubte Zug, am Ende ihrer Kräfte zu sein. Sie hatte bisher all ihren Mut zusammengekrammt, hatte die Adhäre aufeinandergeklemmt; sie mußte ja durchhalten, denn der Weg nach Triunfo war zur weiter geworden als der Weg zum Teufelsdorf. Und im Teufelsdorf war Tom.

Tom! Der Gedanke allein hielt sie aufrecht. Und das hat sie Durna, eine Panne einzulegen; sie hatte Schnaps, sich zu strecken, und wenn es auch auf diesem harten alabenden Boden war, einmal den Rücken auszurichten, nur für flüchtige Sekunden. Aber Durna lebte auf, er wußte, daß Zug unfähig sein würde, wieder in den Sattel zu steigen, wenn sie ihn einmal verlassen hätte. Er stieg auf eine Hängelkette am Horizont; dort sei es.

Zug bat — sie schrie; er sah sie nein. Ja, er trachte so, gar wieder an, und Isabellas Pferd fiel sofort in die gleiche Panik. Zug hätte am liebsten aufgeschrien vor Schmerz, vor Angst, vor Verzweiflung. War denn Tom all diese Qualen wert? Mußte denn eine Frau so leiden, um zu dem Mann zu kommen, den sie liebt? War es nicht ein Irrthum, hier durch Höhe, Staub und Wüstenei zu reiten, nur um...

„Ich kann nicht mehr, Senator Durna, ich kann nicht mehr!“

Durna stieß einen brasilianischen Fluch und trabte weiter. Zug konnte froh sein, daß sie diesen Fluch nicht verstand, er war nicht sprachbehindert für sie, und die Worte, die ihm folgten, waren nicht sprachbehindert für die Frauen im allgemeinen, einschließlich seiner Herrin, der Dona Isabella. Verflucht!

Weiberlaunen!, singt er an und blieb in gleicher Tonart, bis die Katastrophe kam. Das war Gott sei Dank weniger hundert Meter vor den Barakken.

Die Pferde hatten gerade die letzte Höhe erklimmen, als der Bohrhammer unten im Tal zu arbeiten begann. Dröhnend fiel der erste Schlag, dröhnend folgte der zweite. Das war selbst für Isabellas Stute zuviel, die der Rücken schmerzte vom falschen Sitz der Reiterin. Sie legte die Ohren an und segte davon, während der Hengst hinab, geradegau auf das knochende, dröhnende Hulegium. Durna raste hinterher, er verlor sich in Zug, Bißel zu greifen, es gelang nicht.

Zug war vorwärts gesunken, sie summerte sich in der Mähne fest, sie begann zu schreien: „Tom, Tom! Hilf mir doch! Tom!“ Über im Tal dröhnte Hammerklatsch auf Hammerklatsch und verschlang jeden Zug.

Am Hammer hand Kollmann und neben ihm Tom. Sie harrten auf das Ende des Rohrs, das Zentimeter um Zentimeter tiefer in die Erde getrieben wurde. Nein musste die Stunde kommen oder nie: die letzten Erdproben hielten hartes Gestein gereizt, das aber seit von Del durchdrückt war. Die trennende Schale sei das, hatte Kollmann behauptet, und Tom hatte es geglaubt.

„Wumm — wumm! — wumm!“ Der Hammer krachte nieder.

Tomos Nerven waren gespannt bis zum Bersten. Alle Sinne waren wach, auch die des Ohrs. Da zwischen zwei Schlägen hörte er einen anderen Laut, hörte er seinen Namen: „Tom!“ Es schien ihm Täuschung, Trug der Phantasie; und doch warde er den Kopf.

Im gleichen Augenblick stürzte er los, stürzte dem Pferd entgegen, auf dessen Rücken eine Frau hing, beide Arme um den Hals des Tieres geflammt. Stillisch sprang er das Pferd an, packte in die Bißel. Er wurde umgerissen, mitgeschleift, aber er hielt eisern fest. Wenige Meter vor dem Morast, dort, wo das Schiff sich hob, stiege der Gaul, wandte sich kurz ab. Im hohen Bogen schleppte er Zug aus dem Sattel.

Schon war Tom wieder fest auf den Füßen, er sah die lärmende Frau, instinktiv packte er zu und schlug Zug auf. Aber der Anprall war zu hart. Tom knüpfte in den Knien zusammen, er wankte, er fiel, und mit ihm fiel Zug.

Zug lag am Boden.

Noch hörte Tom nicht erkannt, wer die Frau war. Aber schon hörten Worte auf ihn ein, direkt an seinem Ohr, das selbst das Dröhnen des Hammars sie nicht erstickte konnten: „Du — du! Du Schuft! Du Schurke! Deinetwegen habe ich mit alle Ameisen zertrümmert! Deinetwegen, du Idiot!“ Alle Wut, die Zug während der leichten Gefunden zwischen Hängen und Bangen oben auf dem Gaul in sich gesammelt hatte, löste sie. Sie war im Sturm über Tom gesessen, sie lag bald auf ihm; und nun schlug sie zu, schlug auf seine Brust: „Du! Du!“

Tom sah in ihr Gesicht, das frechrot war, und nah vom Schwein, er sah in ihre Augen, die ihn anfunkeln, und er erkannte sie. Er konnte nicht anders: er lachte schallend auf. Und in das Lachen hinein rief er ihren Namen: „Zug!“ Er griff nach ihren Händen und hielt sie fest. „Zug! Wo kommst du her, Zug?“

Sie läßt zur Seite, sie lächelt. „Ah, Tom, ich hab' ja solche Schmerzen. Mein Rücken, meine Beine!“ Zug stellte sich sie jetzt. Ihre Wut war verebbt. „Ah, Tom, lieber Tom, hilf mir doch!“

Er hob sie auf, wie er sie vor Jahren schon einmal aufgehoben hatte: ein willensloses Kind Mensch. Er trug sie am Oberkörper vorbei, den die Arbeiter umhänderten, auf das Rohr harrend, keinen anderen Laut hörend als das Krachen des Hammars, vorbei an Senator Durna, der lächelnd im Sattel lag und Isabellas Stute, die zu ihrem Stallgenossen zurückgelaufen war, am Bißel hielt; er trug sie seiner Barakke. Er fühlte ihren Atem, ihren Herzschlag, und die eigenwillige Note, die ihr in die Stirn hing, kreiste sein Gesicht.

Und ehe er sie auf sein Lager setzte, tat er, was er schon einmal getan: er lächelte sie. Aber diesmal kam es anders als damals, diesmal war Leben in dem Hündchen, das er getragen: Zug legte ihre Arme um seinen Nacken und lächelte ihn wieder.

Was hatte Isabella gelangt? Sie müssen ihm einfach um den Hals fallen.

Was hatte das Grammophon gesungen? „Wer's nicht weiß, alter Junge, wird' nicht weiß... Schöne Wädel...“

Brauchen aber dröhnte der Hammer: Wumm — wumm! — wumm! In São Paulo haben sie geheiratet, Tom und Zug, oder richtiger Zug und Tom, denn Tom lagte jeder immer zu seiner Frau: „Du sollst mich geheiraten und ich nicht dich!“ Er sagte das an solchen Tagen, an denen er behauptete, der unglaubliche und geknickte Cheemann der Welt zu sein, was natürlich nicht stimmte, wenn ihn Zug auch fürs am Bißel stell. „Was würde aus dir werden, Tom, wenn man dich einschaffen ließe?“ fragte sie ihn, worauf er antwortete: „Hoffentlich ein Bierkrüppelmusikant.“

Charlotte und Ulisse waren schon auf der Rückreise nach Europa, als der Hochzeitszug heranrückte, denn Zug hatte anfangs den Wunsch gehabt, in Weimar getraut zu werden. Aber da hatte sich Tom widerlegt: „Dräsigt ist sie doch die Braut in meine Angelegenheiten.“

„Mit der würde ich schon fertig werden, verlach dich draus!“, hatte Zug lachend entgegnet, „ich nehme es mit der ganzen T-Solge auf, mit Theodor, Taxis, Titus und felsk Thomä und auch mit dir, mein kleiner Herr!“ Und überleg: wie wollen die alten Geschlechter ruhen lassen? Das Kapitel Charlotte ist höchstlich abgeschlossen. Ich finde, es ist nicht toll, wenn ein Bräutigam seiner Braut von seinen verschworenen Freunden erzählt. Im übrigen tödlicht er, daß dann auch sie von den Herren zu berichten anfangt.“

„Um Gottes willen, Zug, hast du etwa?“

„Glaubst du, ich hätte keine Verehrer gehabt in all den Jahren? Bin ich eine Vogelhexe? Da war zum Beispiel in Stuttgart.“

„Ich liege dich an, sei still!“

„Na also, du Freigänger!“

Aber der Freigänger hatte die Trauung in São Paulo durchgezogen: der deutsche Generalconsul machte das mindestens so gut und sicher wie ein Standesbeamter daheim, und mit dem evangelischen Pfarrer sei er seit langem befreundet, außerdem: „Ich habe lange genug gewartet.“

Zug hatte ihr spitzbübisches Lächeln aufgesetzt: „Etwa auf mich?“

Da hatte Tom doch einen normalen Atem holen müssen, ehe er die Antwort gefunden hatte: „Du bist ein Quatschknopf und ein Esel dazu!“

„Danke! Akzeptiert! Ich hatte mir ja nur erlaubt, als Frau auch einmal logisch zu fragen!“

Trauzungen auf dem Generalconsulat waren Richard Kollmann und Vater Klemm, nur die beiden. Dann aber war die kleine Kirche der deutschen Kolonie mehr als überfüllt, und bald São Paulo wollte den Mann sehen, von dem seit zwei Wochen die ganze Stadt sprach, den Mann, der die Kolonie im Vale Isabella entdeckt hatte und von dem man behauptete, daß er damals einer der reichsten Deutschen geworden sei. Am der Börse rückte man sich um die Mittags, die unter Führung von Aurelio Cunha und Fernando Almanzore neugegründete Vale-Isabella-Gesellschaft aufgelegt hatte, mit Flügelgeugnen waren Vertreter der großen Weltreisen angemommen; das Tagessgepräch war nicht mehr Kaffee, sondern Cognac; die Zahl São Paulo-Itapura war durch Materialtransports überliefert; Isabellas Almanzore wurden Unsummen für jeden Quadratmeter Boden geboten, der an den Besitz der Gesellschaft grenzte. Und Hauptaktionär dieser Gesellschaft war dieser Senator Almers, der dies verständigte Teufelsdorf als seinen Besitz und Anteil in das Unternehmen eingeschlossen hatte. Selbst hohe Regierungsbürokraten sollten vor der Tür seiner Hotelzimmer gebüldigt werden.

Hinter dieser Tür aber standen am Morgen nach der Hochzeit Zug und Tom, umgeben von einem Meer von Blumen. „Wie damals in Weimar“, sagte Zug, „als du den Laden am Goethehaus für mich geplündert hattest.“ Sie hatte sehr glückliche Augen.

„Das machen wir noch einmal!“

„Du warst voll Staunen. „Aber bleibst du denn nicht hier?“

„Ich denke gar nicht daran. Weißt du, ich verstehe nämlich nichts von Del. Damals, oben in der Barakke, als der Kollmann gelassen kam und Del — Del! schrie wie ein Berserker, grad wie wir uns so lächeln, habe ich gewußt, wie gleichgültig mir eigentlich die ganze Sache war. Du warst mir viel wichtiger. Sollten sie hier ihren Raum allein machen. Die Schönheit des Teufelsdorfs ist doch zerstört, und die allein hat mich gereizt. Da oben ist jetzt nur Krost und Ständerholz. Aber die Matrosinen müssen sie von uns nehmen, von den Almerowerten. Da will ich meine Herren Brüder einmal ein lächeln auf den Trab bringen. Verdiene sollen sie, aber auch arbeiten, das es nur so ruht.“

„Und du, Zug?“

„Ich geh' wohl.“

„Zu Hause, Zug, in der Heimat, in Deutschland.“

„Und wo dort?“

„Auf deiner geliebten Marktburg, deinem Märchenhof für verliebte Leute.“

Sie hielt ihm um den Hals, sie hatte ja jetzt schon Übung in der Bewegung. „O Tom“, rief sie, „o Tom, wie dich — o' Du gibt's nicht wieder!“

Waschkesselöfen Kepler, Emilia, Sommer & Seupke, Hauptstr. 24

schöne Wäsche, Bettan, Decken kaufen Sie preiswert und gut Pfannenflocke Kekse Granastrasse 22

Ruf: 18771

**Hedel**

Perf. Rödin  
im Ausland sofort erhältlich.  
Katharine Poole, Glad.-Rieg. 10  
Ansg.-Georg.-Rieg. 14

Stellen-Angebote

**Berl. Rödin**

im Ausland sofort erhältlich.

Katharine Poole, Glad.-Rieg. 10

Ansg.-Georg.-Rieg. 14

Umlauf bei

Die Zahl der Umlauf 3850 (Menge: 111.872) geliegen.

Bei 784 (500) M.L. wird

M.R. umgeleget

M.R. M.R. oder 66,4

geladen werden. Das

Stedionen Beitrag je 10 M.L. M.R. im R.M.

Umlauf bei

Die Zahl der Umlauf 3850 (Menge: 111.872) geliegen.

Bei 784 (500) M.L. wird

M.R. umgeleget

M.R. M.R. oder 66,4

geladen werden. Das

Stedionen Beitrag je 10 M.L. M.R. im R.M.

Umlauf bei

Die Zahl der Umlauf 3850 (Menge: 111.872) geliegen.

Bei 784 (500) M.L. wird

M.R. umgeleget

M.R. M.R. oder 66,4

geladen werden. Das

Stedionen Beitrag je 10 M.L. M.R. im R.M.

Umlauf bei

Die Zahl der Umlauf 3850 (Menge: 111.872) geliegen.

Bei 784 (500) M.L. wird

M.R. umgeleget

M.R. M.R. oder 66,4

geladen werden. Das

Stedionen Beitrag je 10 M.L. M.R. im R.M.

Umlauf bei

Die Zahl der Umlauf 3850 (Menge: 111.872) geliegen.

Bei 784 (5

# Wirtschafts- und Börsenteil

Montag, 21. Februar 1938

— Dresdner Nachrichten —

Nr. 87 Seite 5

## Wochenverdienst 3,2% höher

**Zariflöhne und tatsächliche Verdienste 1937**  
Der vom Statistischen Reichsamt berechnete zariflöhne und tatsächliche Verdienste 1937

der tatsächlichen Stundenlohn ist, wie aus einer Veröffentlichung im neuen Heft von "Wirtschaft und Statistik" hervorgeht, auch 1937 im ganzen fast unverändert geblieben. Kleinere Abweichungen in einzelnen Gewerben (z.B. Bau- und Holzgewerbe) und in einzelnen Wirtschaftsbereichen sind fast ausschließlich auf Ortstafeländerungen und Neuordnung des tariflichen Geltungsbereiches zurückzuführen.

Die tatsächlichen Arbeitsverdienste bewegen sich nach den bis September 1937 vorliegenden Ergebnissen weiter in aufsteigender Richtung. Die tatsächlichen Stundenverdienste stiegen von September 1936 auf September 1937 im Durchschnitt um 3,2%. Für die Wochenverdienste um 3,1%. Für die männlichen Facharbeiter erhöhte sich die Stundenverdienste in diesem Zeitraum um 2,2%, die Wochenverdienste um 8,2%. Diese Verdienststeigerungen sind vor allem mit der erhöhten Arbeitsleistung (Überstundenabrechnungen, Leistungsaufgaben), die dem hohen Beschäftigungsgrad der Wirtschaft notwendig wurde, zu erklären.

## Um die Preise für Elektrogeräte

Mitteilung einer Wirtschaftsermittlung der Nachfrage Eisenwaren, Elektro- und Haushaltsgüter. Stuttgart hatte der Geschäftsführer der Abteilung Beleuchtung und Elektogeräte, Dr. Traut, Befehlungen über die Preisfestsetzung für elektrische Artikel angefertigt. In den im Anschluß an die Tagung verbreiteten Berichten erklärt nunmehr Dr. Traut, daß sich die Wirtschaftsräume über seine Neuerungen hinsichtlich weiterer Preissteigerungen ergeben hätten. Weitere allgemeine Preisfestsetzungen für Elektogeräte seien nicht in Aussicht genommen.

## Geld- und Börsenwesen

Obligationen und Aktien der Anatolischen Eisenbahn-Gesellschaft und Halbergsche

Wie die Ständige Kommission zur Wahrung der Interessen deutscher Hälften ausländischer Wertpapiere in einem Rundschreiben mitteilte, sind die Einlösungsbedingungen für die im Verbund von Ausländern befindlichen Obligationen und Aktien der Anatolischen Eisenbahn-Gesellschaft und Halbergsche geändert worden. Die Lösung in Deutschland ist jetzt möglich.

Die aus ausländischem Hälften (einschließlich Halbmonderbeteiligung) kommenden Gültigkeiten können gemäß AG 105/37 der Reichssteuer für Devisenbewirtschaftung im Reichsmark eingelöst werden, jedoch nur durch Guvrisit auf einem Sonderkonto. Vorauflösung ist, da die Stücke, zu denen die Gültigkeiten gehören, oder die Kuponbogen, von denen sie getrennt werden, im Lande aufbewahrt werden.

Paraguay nimmt Auslandschuldenbank wieder auf

Nach einer in Amsterdam vorliegenden Bavarde-Meldung hat die Regierung von Paraguay beschlossen, den Schuldenbank gegenüber dem Ausland wieder aufzunehmen.

### Nette bulgarische Kupferlöhne für Berufe und Elektrizitätswirker

Der Ministerialrat hat seine Genehmigung erteilt zum Abschluß einer Kupferlöhne in Höhe von 200 Mill. Lewa. Der Kupferbeitrag soll für den Ausbau einer Anzahl neuer Eisenbahnen verwendet werden.

Herrner machte der Oberbürgermeister von Sofia vor dem Finanz- und Budgetausschuß der Stadtgemeinde die Mitteilung, daß über die Bedingungen einer neuen Kupferlöhne von 100 Mill. Lewa mit dem Finanzministerium und der bulgarischen Nationalbank eine Einigung erzielt worden sei. Der Erlass der Kupferlöhne soll hauptsächlich für folgende Arbeiten verwendet werden: 30 Mill. Lewa für Wasserversorgungen und Kanalisation in den Außenvierteln der Hauptstadt, rund 50 Mill. Lewa für Straßenverkehrsnetz, 10 Mill. Lewa für Elektrizitätswirker.

### Umfang des Postdienstes im Januar

Die Zahl der Postdienststellen ist im Januar um 8000 (Dezember: 18500) Konten auf 1130000 (1110000) gestiegen. Auf diesen Konten wurden bei 70,4 (80,8) Mill. Buchungen 14400 (16000) Mill. M.R. oder 86,4 (85,2) % Bargeld plus 8,8 % abgelaufen. Das GuV haben auf den Postdienststellen Beitrag am Monatsende 744,1 (840,2) Mill. M.R. im Monatsdurchschnitt 700,1 (709,8) Mill. M.R.

### Gültigkeitspreis für „original bunte Kupfer“ erhöht

Die Überwohngstelle für Wolle und andere Tiere habe mit Zustimmung des Reichs- und preußischen Wirtschaftsministers und des Reichskommissars für die Preisbildung den Gültigkeitspreis für „original bunte Kupfer“ für den Versand vom Mitteldeutschland an Sortierbetriebe von 12 M.R. für 100 Kilogramm ab Verbandsabholpunkt auf 14 M.R. erhöht unter gleichzeitiger Herabsetzung des M.R.-Gebühren von diesem Gültigkeitspreis von 20 % auf 20 % für den Versand vom Sammelort bzw. Kleinhandel an den Mittelhändler.

Gleichzeitig erhält der Sammler eine Entschädigung, im Bild auf die Verhandlungsfähigkeit des Mittel- und Großhandels durchaus zu verzweifte Aufhebung seines Verbotes. Gleichzeitig soll der Mittelhandel, der nunmehr dem Sammler fast 9 M.R. (11,30 M.R. für 100 Kilogramm „original bunte Kupfer“ zu zahlen hat, angehalten werden, darauf zu achten, daß die Ware unter keinen Umständen über das erlaubte Maß hinaus durch die Sammler ausgetauscht wird. Zudem weisen und möglicherweise Kupfer dürfen bei „original bunten Kupfern“ keine weiteren Sorten enthalten werden.

## Abschlüsse und Geschäftsberichte

### HS-Gärtliche Werke, Dresden

1937 ist die Staatsobstbaumsicherung von rund 7,38 auf 6,44 Mill. Tonnen zurückgegangen; der Rückgang ist zurückzuführen auf die im Mai erfolgte Naturkatastrophe im Höhener Becken (Einsturz der großen Höhenerbrücke, der dazu schwere Schäden zu begleiten). Dagegen liegt die Obstherstellung weiter an auf rund 2,03 (1,88) Mill. Tonnen und die Obstzerzeugung auf 0,89 (0,87) Mill. Tonnen; ferner nimmt die Werkszeitung: Stauberzeugung 0,04 (0,02) Mill. Tonnen, Teerzerzeugung 0,18 (0,12) Mill. Tonnen; Siedlerherstellung rund 21000 Tonnen (wenig verändert); die Obstölgewinnung erhöhte sich auf 1471 (807) Tonnen und die Gaserzeugung auf zeitlich 278 (106) Mill. Kubikmeter.

Wie erwarten, ist die Steinobstgewinnung weiter gesunken auf rund 180000 (204000) Tonnen; hinsichtlich der Stromabgabe werden Bitter noch nicht genannt. Es wird nur von einer leicht steigenden Abgabe gesprochen und von einem entsprechenden weiteren Ausbau der Anlagen.

**Leipziger Chromos- und Kunstdruckpapiere**  
Fabrik vorm. Gustav Rejsek AG, Leipzig

Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der außerordentlichen Hauptversammlung die Gründung des Grundkapitals von 1207000 M.R. auf 1600000 M.R. vorzuschlagen. Die 405000 neuen Stammaktien, die ursprünglich für 1938 dividendenberechtigt sind, sollten von der Adva Leipzig zum Auftrag von 100 % aufgenommen und den alten Stammaktienraten zum gleichen Kurs im Verhältnis von 2:1 angeboten werden. Die Börsliche Genehmigung zu dieser Kapitalerhöhung ist bereits erteilt.

**Brauerei C. W. Rauchmann AG,**  
Leipziger Plauenz

Der Abschluß für das am 30. September 1937 abgelaufene Geschäftsjahr 1936/37 schließt bei Abschreibungen von 2,12 Mill. M.R. auf Anlagen mit einem Gewinn von 841 Mill. ab (I. W. 514 M.R., wodurch der Vortrag auf 1886 M.R. wurde). Der Abschluß konnte infolge günstiger Witterung im Sommerhalbjahr gehoben werden.

**Triptis AG, Triptis/Tür.**

Beigangspreis der neuen Aktien auf 105 % festgesetzt  
Nochmals in der außerordentlichen Hauptversammlung beschlossen worden ist, das Stammaktienkapital der Gesellschaft im Verhältnis 3:1 auf 280000 M.R. heraufzusetzen und auf 384000 M.R. wieder zu erhöhen, fordert die Verwaltung nunmehr des Bankenkonsortiums die Aktionsrechte auf, ihr Beigangsrecht auf die neuen Aktien bis spätestens 5. März 1938 auszuüben. Auf 18000 M.R. zusammengelegte Stammaktien entfällt eine neue Stammaktie mit Dividendenberechtigung, vom 1. Januar 1938 ab. Der Beigangspreis der neuen Aktien ist auf 105 % festgesetzt worden.

Neben der zunächst durchzuführenden Kapitalerhöhung auf 384000 M.R. läuft noch eine dem Vorstand erteilte Ermaßigung, das Aktienkapital um weitere 140000 M.R. Stammaktien bis zum 31. Dezember 1940 zu erhöhen.

## Von den Warenmärkten

### Berliner Getreidegroßmarkt vom 21. Februar

#### Stetiger Wochenbeginn

Kaum an Beginn der neuen Woche bewegte sich das Getreide im Berliner Getreideverkehr in ruhigen Bahnen. Im Broteleiter kommt es häufig zu Umstößen, meist es ist aber fast ausschließlich um Waggonladungen handelt. Die Wagen liegen in erster Linie für Weizen. Intervalle, da sie eine Ergänzung ihrer Vorräte vornehmen wollen, während im Hintergrund die Behörden der Berliner Wahlen allgemein noch für längere Zeit aussteigen dürften. Wagen wird daher zu einem großen Teil bereit in der Rüssow erworben und findet zur Lagerbildung für den Übergang in das neue Getreidewirtschaftsjahr Verwendung. Der Getreideverkauf, der sich die Rauschfahrt unbestimmt erhalten, jedoch kommen Wagenmängel aufreißender Bahnen nur in mäßigen Umfang zustande. Braunerkenntnisse liegen still, da die verarbeitenden Betriebe vielfach nicht über die nötigenen Bezugsscheine verfügen. Am Getreidemarkt vollzieht sich der Absatz nur gering, da der Absatz nur unverändert.

### Amtl. Berliner Preisfeststellungen

#### Wählen

für 1000 kg in M.R.  
frei Berlin ab Süßen  
21. 2. 18. 1. 21. 2. 18. 2.

Marktischer  
Markt. Unternehm.  
Markt. Commerz.

Geißel. Grüngesamt (Gem. preh. 11. 71)

Direkt 1000 kg 18. 1. 21. 2. 18. 2.

Geißel. Mühlenmehlkornpreis + 4-6 M.R.

Geißel. Getreidekornpreis + 4-6 M.R.

Geißel. Getreide

## Ueberwiegende Kaufneigung

### Berliner Börse vom 21. Februar

Die Börse stand, wie dies nicht anders zu erwarten war, heute völlig unter dem Eindruck der großen Reichsbagsrede des Führers. Die Beteiligung auf dem eigentlichen Aufgabengebiet, dem Wertpapierhandel, trat völlig in den Hintergrund. Die Umläufe am Aktienmarkt entsprachen etwa denen in den letzten Tagen der Vorwoche. Auf allen Marktgebieten war überwiegend Kaufneigung, die bei fehlendem Angebot zu erneuten Kurssteigerungen um Prozenten brachte.

Durchweg fest lagen Montanpapiere unter Führung von Harpener, die um 1,75 % anzogen. Von chemischen Werten wurden v. Heiden im gleichen Ausmaß höher bewertet, dagegen ermäßigten sich IG Farben um 0,25 % auf 161,25. Von Eletro- und Verlagerungswerten zogen Deutsche Alstanen um 1 %. AGO bei lebhafterem Bedarf um 0,75 %, MVE um 1,25 % an.

Auch Maschinenbauwerte wurden fast durchweg höher bezahlt, so Berliner Maschinen und Aheln-Metall Vorstal um je 0,75 %. Als geschlossenes Marktgebiet sind schließlich noch Papier- und Zeitungswerte anzuwählen, von denen Zeitung Waldhof mit + 0,875 % den höchsten Kursgewinn erzielten. Sondern fielen noch Deutsche Linoleum mit einer erneuten Steigerung um 1,5 % an.

Im variablen Renteverkehr wurde die Reichsbahnbesitzanleihe mit unverändert 182,00 notiert, die Gemeindeumschuldungsanleihe hielt sich auf 95,75, was also 10 Prozent mehr wert als zuvor war.

### Berliner Schlüß- und Nachbörsen

Am Börsenplatz behauptete sich ein freundlicher Grundton. Da die Umläufe aber weiter eng begrenzt blieben, traten Aktienveränderungen von Belang kaum ein. Die in einzelnen Papieren zunächst zu beobachtenden Ermäßigungen wurden später ausgeglichen. Deutsche Erdöl gewannen nach einer anfänglichen Einbuße von 0,125 später 0,5 %. Am

gleichen Ausmaß erhöhten Wintershall einen Aufgangsgewinn von 0,875 %, während Chemische von Heden 0,875 % ergaben. Auch IG Farben ermäßigten sich auf 160,875. Metallgeellschaft, die ausdrücklich Dividende gehandelt werden, gaben gegen die etwas schwächere Erstnotierung 1,25 % nach. Gestiegen Premer Wolle, die erst im Verlauf 1,75 % höher notiert wurden.

Am Kaffeeienmarkt wurde das Geschäft durch die außerordentliche Materialknappheit gekennzeichnet. Allerdings konnten bei den Pflanzölen auch schon Oderz von 5000 RM veräußert werden. Deutsche Zentralbodenfondspapiere Reihe 10 wurden neu eingeführt, ebenfalls aber mit etwas einem Drittel repatriert. Gebrüder Ulmer blieben Vorderstand, Petroloma I notierten 0,875 höher. Von Industrieobligationen stiegen Kleinger 1,75, während Harpener 0,625 und AGO Farben Wands 0,5 % einblieben.

Am Börsenplatz erhielten nur etwa 10 % der variablen gehandelten Aktien eine Notiz, die sich meist kaum vom Stand im Verlauf unterschied. IG Farben gingen mit 160,875 aus dem Verkehr. Nachbarschaft nahmen keine Umläufe an.

Am Markt der zu Einheitskursen gehandelten Bankaktien fielen Commerzbank mit einer bei lebhafterem Bedarf erreichten Steigerung von 0,5 und Deutsche Bank mit + 0,25 % auf. Ferner waren Deutsche Überseebank um 1 und Vereinsbank Hamburg um 0,5 % stärker. Von Hypothekenbanken sind Weihenfeld mit + 0,25 % und Deutsche Hypotheken mit + 0,75 % zu erwähnen. In Industriepapieren waren überwiegend geblieben, insbesondere Papiermühle Eisen um 3, Altas-Werke um 2,025, Feinjuice und Stock & Co. um je 2,5 %. Schwächer lagen dagegen nach längerer Pause Rohmann Stärke mit - 0,25 %.

Kurse von Steuergutschein und Gemeindeumschuldungen - Anleihe Berlin, 21. Febr., Steuergutschein. Fälligkeiten 1941 - 1943 - 1946 - 1948 - 1950. Durchschnittspreis für Gruppe 1 - - 4 % der Gemeindeumschuldungs-Anleihe 95,37 bis 96,12.

### Markt der notierten Werte

Es notierten Bank für Landwirtschaft 100 bis 104, Deutsche Grammophon 118,50 bis 120,00, Borg-Motor 94,75 bis 96,20, Barthold 112,00 bis 114,50, Oberholz. Glensbachseit 74 bis 75,75, Schleidermandel 115,75 bis 117,87, Schwerbiger 64 bis 68,50, Ufa Film 60,62 bis 71,12, Ver. Zigarette 94,25 bis 95,75, Burdach-Rall 69,75 bis 70,75, Ufa-Bonds abger. 102,75 bis 108,75.

### Mitteldeutsche Börse Leipzig vom 21. Februar

In Nachwirkung der Reichstagsrede des Führers verfehlte die Börse in jeder Grundstimmung. Gegenüber den letzten Tagen war das Geschäft lebhaft. In verschiedenen Aktienwerten konnten größere Umläufe verbucht werden.

Von Maschinen- und Metallindustriewerten zogen Weihenfeld 1 %, Gebrüder Ulmer 1,5 %, Wandler 2,125 % an, während Braun, Braun, Röhrlatag und Spindler 1 % schwächer waren. Langbein wurden mit + 1 % gehandelt. Auf dem keramischen Markt wechselten 7000 RM Triptis zu leicht erhöhtem Kurs den Besitzer, dessen 6000 RM Somag Holenthal notierten + 1,5 %. Unter Papierfabrikaten hatten Chromo-Najor auf die bevorstehende Kapitalerhöhung größeres Geschäft bei + 2,75 %. In Thode gingen bei - 1 % 5000 RM um. Vereinigte Strohstoff waren 2,5 % stärker. Banken waren wenig verändert. Unter Chemieaktien wurden v. Heden mit + 2 % gehandelt. Von Textilwerten hatten Dresden Gardinen 15.000 RM Umsatz bei + 3,125 % und Polenz-Heiner Gardinen 7000 RM Umsatz bei + 3,125 %.

Am Plauener Gardinen gingen 5000 RM 1,5 % höher um. Leipziger Triptis und Städter Plauen fanden je 1 % höher, dagegen Mittweidaer Baumwollwinnerei 1,5 % niedriger auf Notiz. Von Viehverarbeitungsgesellschaften gewannen Autana 1 %. Am Montanaktienmarkt brachten Mandfeld 1 % ab. Unter Brauereien fanden Hanau 1 % und Erste Culmbacher 1,75 % schwächer, dagegen Sachsen-Mala 1 % stärker. Von sonstigen Veränderungen sind zu erwähnen Wunderlich bei 15.000 RM Umsatz und Dresden Schuhpreisen mit je + 1 %. Stendern Glas und Speicherei Niedla mit je + 1,25 %, Bibliographisches Institut mit + 1,75 % und Hildebrand mit + 2,875 %.

Der Börsenmarkt hatte ruhiges Geschäft. Besonders Pflanzbriefe, in denen der Südemangel auffiel. Während Großboden-Aufwertungen 0,25 % schwächer waren, erfuhrten Sachenboden - Schuldenverschreibungen einen Aufschlag von 0,20 %. 4,5 %ige Landwirte-Pflanzbriefe gewannen 0,18 % bis 0,20 %. Baugleicher Pflanzbriefe wurden mit + 0,18 % wieder notiert. Das Geschäft in Stadtanleihen war unbeteiligt. Während Dresdner 0,18 % aufstellerten, brachten Leipzig-Auer von 1928 0,88 % ab. Von Reichs- und Staatsanleihen gewannen Reichsanleihe-Altbasis 0,18 %.

### Preisverlehrkurse vom 21. Februar

Deutsche Grammophon 117,25, Dresden Waldhof 97,75, Döllingerhandels-Akt. 100, Berns, Eicher 81,25, Berg-Waren 101,25, Germania-Waffen 81,25, Görl.-Waren 101,25, Hartmann-Werke 12,25, Kr. Ver. Oberlausitzer Buchdruck 87,9, Parabasenwerk Steiner 118, Feing. Waffen 100,5, Weidner Juie 100,5, Ansdauer Reichenbach 149,12, W.

### Im Telephonverkehr vom 21. Februar

wurden folgende Kurse genannt:

Kato Union 180, Deutsche Werkstätten 180, Horch & Vogel 120,5, Kunstdruck Niederseid 180,5, Papier Seitz 188,9, Ans. Möller 100 Br., Eichh. Güterschl. 185, Stahl 180,5, Weidner 180,5, Wacker 180,5, Wittenberg 180,5, W.

### Zukünftig zu vermeiden

#### Kraftfahrzeugnummern auf silbergrauem Grund

Der Reichsverkehrsminister macht darauf aufmerksam, daß mit amüsanten Kennzeichen für Kraftfahrzeuge auf silbergrauem Grunde ungünstige Erfahrungen gemacht worden sind. Ansprechend wird mit einer Abstempelung solcher Kennzeichen in Zukunft kaum zu rechnen sein.

### Jungschriftleiter in Leipzig

Der Reichsverband der Deutschen Presse verabschiedete gemeinsam mit dem Leipziger Meisterschaftstag am 21. Februar 1938 vom 6. bis 8. März ein Jungschriftleitertreffen, das jungen Wirtschaftsschreitern die Möglichkeit geben soll, die Leipziger Reise in ihrer wissenschaftlichen und journalistischen Bedeutung kennenzulernen. Der Leiter des Reichsverbandes der Deutschen Presse, Dr. Obergruppenführer Weiß, hat die Ehrenherrschaft über das Treffen übernommen.

## Kursberichte vom 21. Februar 1938

### Mitteldeutsche Börse zu Leipzig (Ohne Gewähr)

#### Festverzinsliche Werte

	21. 2.	19. 2.
Stadt. Kirchen 1935	-	-
Reichsbank 36,1	99,0	99,0
Reichsbank 120,1	102,0	102,0
Reichsbank 150,3	99,5	99,5
Technische 1932	89,75	89,75
Technische 1933	100,12	100,12
Technische 1934	100,12	100,12
Technische 1935	100,12	100,12
Technische 1936	100,12	100,12
Technische 1937	100,12	100,12
Technische 1938	100,12	100,12
Technische 1939	100,12	100,12
Technische 1940	100,12	100,12
Technische 1941	100,12	100,12
Technische 1942	100,12	100,12
Technische 1943	100,12	100,12
Technische 1944	100,12	100,12
Technische 1945	100,12	100,12
Technische 1946	100,12	100,12
Technische 1947	100,12	100,12
Technische 1948	100,12	100,12
Technische 1949	100,12	100,12
Technische 1950	100,12	100,12
Technische 1951	100,12	100,12
Technische 1952	100,12	100,12
Technische 1953	100,12	100,12
Technische 1954	100,12	100,12
Technische 1955	100,12	100,12
Technische 1956	100,12	100,12
Technische 1957	100,12	100,12
Technische 1958	100,12	100,12
Technische 1959	100,12	100,12
Technische 1960	100,12	100,12
Technische 1961	100,12	100,12
Technische 1962	100,12	100,12
Technische 1963	100,12	100,12
Technische 1964	100,12	100,12
Technische 1965	100,12	100,12
Technische 1966	100,12	100,12
Technische 1967	100,12	100,12
Technische 1968	100,12	100,12
Technische 1969	100,12	100,12
Technische 1970	100,12	100,12
Technische 1971	100,12	100,12
Technische 1972	100,12	100,12
Technische 1973	100,12	100,12
Technische 1974	100,12	100,12
Technische 1975	100,12	100,12
Technische 1976	100,12	100,12
Technische 1977	100,12	100,12
Technische 1978	100,12	100,12
Technische 1979	100,12	100,12
Technische 1980	100,12	100,12
Technische 1981	100,12	100,12
Technische 1982	100,12	100,12
Technische 1983	100,12	100,12
Technische 1984	100,12	100,12
Technische 1985	100,12	100,12
Technische 1986	100,12	100,12
Technische 1987	100,12	100,12
Technische 1988	100,12	100,12
Technische 1989	100,12	100,12
Technische 1990	100,12	100,12
Technische 1991	100,12	100,12
Technische 1992	100,12	100,12
Technische 1993	100,12	100,12
Technische 1994	100,12	100,12
Technische 1995	100,12	100,12
Technische 1996	100,12	100,12
Technische 1997	100,12	100,12
Technische 1998	100,12	100,12
Technische 1999	100,12	100,12
Technische 2000	100,12	100,12
Technische 2001	100,12	100,12
Technische 2002	100,12	100,12
Technische 2003	100,12	100,12
Technische 2004	100,12	100,12
Technische 2005	100,12	100,12
Technische 2006	100,12	100,12
Technische 2007	100,12	100,12
Technische 2008	100,12	100,12
Technische 2009	100,12	100,12
Technische 2010	100,12	100,12
Technische 2011	100,12	100,12
Technische 2012	100,12	100,12
Technische 2013	100,12	100,12
Technische 2014	100,12	100,12
Technische 2015	100,12	100,12
Technische 2016	100,12	100,12